»Schreiben heißt, mit der Welt im Dialog zu stehen. Wer im Dialog steht, spricht und trifft Aussagen. Benennt auch sich selber. Vor diesem Hintergrund bedeutet kreatives Schreiben gerade für jüngere Werkstatt-Teilnehmer die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, mit Träumen, Sorgen, Nöten.« ***Silke Scheuermann***

SMS/Schule

Hannah Drude

Schnelle
Meinung
Simsen

Schon
Chillig
Heute
Unglaublich
Langweilig
Ey

Illustrationen: Roman Köller

Die Herausgeberin:
Dr. Erika Schellenberger-Diederich, geb. 1961 in Bonn, ist Lehrerin und Literaturwissenschaftlerin. Sie arbeitet im Projektbüro Kulturelle Bildung des Hessischen Kultusministeriums als Fachberaterin und Koordinatorin für Literatur und leitet den Arbeitskreis Literarisch Aktiver Schulen in Hessen. An der Philipps-Universität Marburg ist sie Lehrbeauftragte für Literaturvermittlung in den Medien/Kulturmanagement.

Was zählt, ist die Geschichte!

Ein besonderes Format, das von intimen Einblicken in jugendliche Gefühlswelten bis zur anarchistischen Dadarie reicht.

Der Gurkenmann und andere Geschichten
Projekt SchreibKunst – Schüler treffen Autoren

Herausgegeben von
Erika Schellenberger-Diederich
Mit Einführungen von
Bernhard Kegel
Silke Scheuermann
Lars Ruppel
Thomas Hettche

ca. 260 Seiten
Format 155 x 235 mm
Broschiert
ca. € 18,–
ISBN 978-3-945400-16-6
Erscheint:
20. August 2015

9 783945 400166
Bestell-Nr. 626-72023

Auch als E-Book lieferbar!

Der experimentierfreudige Umgang mit Sprache in »Der Gurkenmann und andere Geschichten« ist kein Zufall, sondern das Ergebnis eines intensiven Dialogs zwischen Autoren und Schülern. Eineinhalb Jahre lang fanden sich die renommierten Autoren Thomas Hettche, Bernhard Kegel, Lars Ruppel und Silke Scheuermann mit 135 Schülern im Rahmen des Projektes **SchreibKunst** zum intensiven literarischen Austausch zusammen. Eine Auswahl von 75 Beiträgen, geschrieben von 68 Schüler-Autorinnen und -Autoren, dokumentiert das spannende Resultat dieses Dialogs.
Schreiben ist kein einfacher Prozess, aber er ist es wert: »Creative Writing kann Literatur nicht erzeugen, es kann aber in dem Alter, in dem meine Schüler waren, ein oder zwei Jahre vor dem Abitur, die Erfahrung ermöglichen, sich in den eigenen Geschichten ansehen, sich selbst ein Spiegel sein zu können. Dass man sich der Sprache überlassen kann – was mindestens ebenso erfüllend wie schmerzhaft ist.« *Thomas Hettche*